

Döhlen — Delany,
 Kohlweſa — Kotasy,
 Küppriß — Koperzy,
 Lauſke — Luſk,
 Lehne — Lehn,
 Niethen — Niczin,
 Plozen — Plozany,
 Pommriß — Pomerzy,
 Raſchlau — Raſchlow,
 Rodewiß — Rodezy,
 Scheckwiß — Schekezy,
 Soriß — Sſorezy,
 Sornſig — Zornosſyki,
 Steindörfel — Trebenzy,
 Tſchorue — Ūzornow,
 Wawiß — Wajizy,
 Wadiß — Wadezy,
 Wuſchke — Wujeschk,
 Meſchwiß — Meſchizy.

Dieſes, an der nördlichen Seite des Fragebergs gelegene Dorf, hat, wie diejenigen behaupten, welche den Namen Meſchizy von dem Worte Mjeschnik, der Priester, herleiten, ſeinen Namen von dem einſtigen daſigen Aufenthalte der wendiſchen Priester und Priesterinnen, die den Cultus der Götter und Göttinnen des Fragebergs beſorgten. Dieſer Berg, wendiſch: Praschiza, Praschiwa Hora, auch Czorneboh genannt —, iſt nicht nur im Bereiche der Parochie, ſondern auch in der Reihe der Berge, die rechts der Straße von Bauken nach Löbau liegen, der höchſte Punkt, und verdient ſowohl wegen der ſchönen Ausſicht, als auch deſwegen erwähnt zu werden, weil er zu den Orten in der Laußiß gehört, wo die ſchauerlichen Myſterien der gefürchteten Nacht- und Todesgöttin — Czorneboh Pya — Statt fanden und von dieſer wie von der Lebens- und Liebesgöttin — Ziwa — durch Priester und Priesterinnen Orakelſprüche ertbeilt wurden. Der Tradition zufolge fand ſich vornehmlich eine Repräſentation und ein Orakel der Czorneboh Pya auf dem genannten Frageberge. Er iſt zum Theil mit Holz bewachſen und mit vielen größeren und kleineren Felsſtücken bedeckt. Inſonderheit zeichnen ſich 5 große, immer einige 100 Schritte von einander entfernte und gleichſam geſchichtete Haufen Granitblöcke auf demſelben aus. Der, von Oſten gegen Weſten gerechnet, erſte Fels heißt mała Kaczka, — kleine Ente —, der andere wulka Kaczka, — große Ente —, der folgende dritte, vierte und fünfte Haufe aber führen den Namen des erſten, zweiten und dritten Fragebergs. Nachdem bei der Einführung des Chriſtenthums auch hier die Arae Deorum Dearumque zerſtört und die zu den Symbolen der auf dem oberlaußißiſchen Olymp aufgeſtellten Gottheiten führenden Felsengänge verſchüttet worden ſind, bemerkt man jezt noch eine Oeffnung, — die Teufelshöhle genannt — aus welcher die Götterantworten durch einen im Felſen verborgenen Priester ertönt. — Skythika von Liebuſch S. 261 ff. —

Die jeztige Kirche, zu welcher 1717 der Grund gelegt, deren Bau 1718 und 1719 fortgeſetzt wurde und die 1720 unter's Dach kam, iſt ein durchaus maſſives, einfach ſchönes und geräumiges Gebäude im Rundbogenſtyle. Ueber den Bau derſelben bemerkt eine, im Thurmknopfe vorgefundene ſchriftliche Nachricht von 1750 Folgendes: „Ueberhaupt iſt bei dieſiger Kirche zu bewundern die Vorſorge Gottes und die Gutthätigkeit der Kirchengemeinde. Denn da 1717 der Grund zu derſelben gelegt und mit dem Baue Anno 1718 und 1719, da das dürre und ſehr theure Jahr war, da der Scheffel Korn 6 Thlr. galt, continuirt wurde bis 1720, da ſie unter das Dach kam, hatte ſie nicht mehr als 700 Thlr. im Vermögen und nun koſtet ſie ſchon in allem und jedem auf 7000 Thlr. zu bauen; und gleichwohl ſind zum Thurmbaue noch 1600 Thlr. vorhanden geweſen. So hat der Herr durch gute Herzen beſonders bei der Wendiſchen Gemeinde geholfen!“ Inzwiſchen haben auch die Gemeindeglieder der jeztigen Zeit

mit Eifer und frommer Liebe zu ihrem Gotteshauſe dieſem nicht unbedeutende Opfer gebracht. So ward unter andern 1812 auf Koſten der Gemeinde die mittlere Glocke umgegoffen; 1815 von Johann Wehle aus Wawiß Altar und Taufſtein mit einer neuen Bekleidung von blauem Tuche beſchenkt. Durch freiwillige Sammlungen wurden zum Reformationſ-Jubiläum 1817 neue koſtbare ſilberne und vergoldete heilige Gefäße, und 1830 zum Jubelfeſte der Augſburgiſchen Confeſſion 2 ſchöne ſeidene Fahnen angeſchafft. Im Jahre 1822 ließ Peter Ziſchan aus Pommriß die Orgel neu ſtaffiren und ſpäterhin ſchenkte Johann Jamasch aus Meſchwiß der Kirche eine ſchöne Albe. In den Jahren 1837 und 1838 ward die Kirchhofsmauer reparirt und neu beworfen, auch der Haupteingang mit einem Thore verſehn, wozu die Gemeinde ebenfalls freiwillig 188 Thlr. 22 Gr. 7 Pf. Koſten beitrug. Im inneren Raume der Kirche, an deren Emporien der untern Reihe ſich die Geſchichten des alten und neuen Teſtaments buntgemalt vorfinden, und deren obere Emporien, wie das Deckengetäfel, ohne Kunſtwerth, ebenfalls gemalt ſind, befindet ſich hinter dem 1738 neu gebauten Altare ein ſchönes, dem tapfern Feldmarſchall Keith, der am 14. October 1758 von einer Kugel in die Bruſt getroffen, an der Spitze eines Regiments fiel, das er zum Angriff in das brennende Hochkirch führte, errichtetes Epitaphium von Marmor, welches nachſtehende Inſchrift hat:

Jacobo Keith
 Guilielmi Com. Mareſc. Hered. Regni Scotiae
 Et Mariae Drumond Filio
 Friederici Boruſſorum Regis
 Summo Exercitus Praefecto
 Viro
 Antiquis Moribus Et Militari Virtute
 Claro
 Dum In Praelio Non Procul Hinc
 Inclinatam Suorum Ociem
 Mente Manu Voce et Exemplo
 Restituebat
 Pugnans Ut Heroas Decet
 Occubuit
 D. XIV. Octobris
 A. MDCCLVIII.

Außerdem iſt an der ſüdlichen Wand ein Wappen mit Kriegſtropäen derer v. Gerſdorf, vormals auf Lehne, und an der nördlichen Wand ein Wappen derer v. Heldreich von 1640, ehemals auf Niethen, angebracht. Eine beſondere Zierde des Hochkircher Gotteshauſes und der Umgegend iſt der ſchöne Thurm, der binnen 6 Monaten ohne den geringſten Unglücksfall erbauet, und deſſen Knopf am 22. Septbr. 1750 aufgeſetzt wurde. Dieſer Thurm erhielt 1832 drei neue Glocken in F Dur Accord, von Friedrich Gruhl in Kleinwelka gegoffen. Die größere iſt 14 Ctr. 12½ Pfd., die mittlere 6 Ctr. 56 Pfd., die kleinere 4 Ctr. 1½ Pfd. ſchwer. Jede hat eine angemessene Umſchrift in deutſchen Verſen. Das Umgießen der Glocken, und die Wiederherſtellung der Thurmuhr koſtete der Gemeinde 564 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. Seit dem Ueberfalle geſchahen an dieſem Thurm, der einigemal in die Gefahr kam, durch Blitzſtrahl in Brand zu gerathen, verſchiedene Reparaturen. So wurde derſelbe 1802, außer den Reparaturen an den Pfeilern, neu gedeckt und angeſtrichen und Knopf, Fahne und Stern vergoldet. Zu den bedeutenden, mit einem Koſten-Aufwande von 519 Thlrn. 15 Gr. 7 Pf. verbundenen Reparaturen gehörte auch die letzte im Jahre 1838. Denn es ward da allein für 116 Thlr. neues Blech aufgedeckt, der Knopf nebst Fahne und Stern vergoldet, die ganze Blechbedachung angeſtrichen und der Thurm mit einem Blitzableiter verſehen. Am 20. Juli 1838 ward die Erneuerung des Thurmes begonnen und durch Aufſetzung des Thurmknopfes am 11. September deſſelben Jahres glücklich beendigt.

Außer dem alten Gottesacker, der die Kirche umgiebt, hat die Kirchfahrt ſeit 1832 nordweſtlich von der Pfarre noch einen neuen Begräbnißplatz, der 1825 für 120 Thlr. angekauft, das Jahr darauf mit Buchenpflanzen umzäunt und am 23. April 1832 eingeweiht ward.

Im Jahre 1840 hatte die Parochie 7003 Communicanten, 147 Täuſen, 40 Trauungen und 104 Leichen.

Die evangeliſchen Pſor der dieſer Kirchengemeinde waren: 1.) Urbanus; 2.) Johannes; 3.) Donatus Müller, vorher der erſte Diaconus in Kittlitz und zugleich wendiſcher